

Deutsche Zeitung

São Paulo
Ge. häftsstelle: Rua Libero Badaró No. 64 — 64A
Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ Spaulo

Rio de Janeiro
Geschäftsstelle: Avenida Rio Branco 35-137, I. Stock.
Caixa do Correio 302

São Paulo
Tageblatt mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo.
Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schöneberg-Berlin, Kaiser Friedrichstraße No. 7.
Vertreter für Österreich-Ungarn, Frankreich und Italien: M. Dukes Nachf., Annonzen-Expedition, Wien I., Wollzeile 9.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Abonnementspreis:
Pro Jahr 20000 für das Inland, 30000 für das Ausland

Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reils. — Größere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

No. 103, XV. Jahrg.

Donnerstag, den 2. Mai 1912

XV. Jahrg., No. 103.

Grenzschnuggel.

Vor einigen Tagen berichtete der Telegraph eine Geschichte, die an die Romantik des „Wild West“ erinnerte. Es hieß, daß uruguayische Schnuggler, etwa 250 an der Zahl, bei Quarahy, Staat Rio Grande do Sul, die Grenze passiert hätten und, nachdem sie den brasilianischen Bundesoldaten eine blutige Schlacht geliefert, unter Mitnahme eines braven Vaterlandsverteidigers samt der Kontrolle in der Richtung von Alegrete verschwunden seien. Sie hielten sich am Rande des Waldes Ibiroahy auf. Diese Nachricht ist nicht nur romantisch, sondern auch etwas verworren, denn einen Wald Ibiroahy gibt es nicht, sondern einen, der Ibiroahy heißt, und von der Grenzstadt Quarahy nach Alegrete gehen will, der kann schwerlich zu dem Einfall kommen, diesen Wald als Zuflucht zu benutzen, denn er liegt weit hinter der letztgenannten Stadt, so daß die Schnuggler, um ihn zu erreichen zwar nicht die Stadt selbst, aber wohl einen großen Teil des gleichnamigen Municipis passiert haben müßten.

Der Irrtum in der Nennung des Ortsnamens ist hier aber wenig zur Sache. Das Interessanteste ist nur, daß eine so starke Schnugglerschar die Grenze passieren und die ganze Riograndenser Campanha in Aufregung versetzen kann, wie es sich aus demselben Telegramm herausstellt. Der Kommandant der in Alegrete stationierten Kavalleriebrigade, Coronel Tasso Fragozo, der sich anscheinend in Porto Alegre befindet, telegraphierte an den Kommandanten eines seiner Regimenter, daß er sich zum Kampf bereiten sollte; ein Regiment unternahm von Quarahy aus die Verfolgung der Schnuggler, holte sie ein, wurde mit ihnen nach einem scharfen Feuergefecht in Säbelkampf verwickelt und über das weitere schweigt des braven Telegraphisten Höflichkeit. Es heißt nur, daß die Schnuggler die und die Richtung eingeschlagen und verschwunden seien, als hätte sie die Campanha verschluckt. Das in der telegraphischen Notiz fehlende kann man wohl so ergänzen, daß unsere Bundesoldaten den Kürzeren zogen und vor dem Angriff der „Uruguayer“ Konterdampf geben mußten, um sich in Sicherheit zu bringen, während die Schnuggler den Wäldern der Missões (dahin führt nämlich der Weg über den Ibiroahy genannten Bach) zusteueren, wo ihre Ballen und Pakete sehr gut aufgehoben sind. Und das geschah alles — man höre und staune — am heilichsten Tag und unter angeleglicher Protektion der uruguayischen Behörden.

In dem Telegramm werden die Schnuggler Uruguayer genannt, aber in betreff der Nationalität sind doch einige Zweifel berechtigt. Die Uruguayer betheilen sich wohl sehr gern an dem Schnuggelgeschäft, die Mehrzahl der Schnuggler ist aber aus echten Riograndenser Gaúchos gebildet, die an der Grenze alle Wege und Stege so kennen, daß sie auch bei Nacht und Nebel sich nicht verirren, die in der Reitkunst mit den Bewohnern der Puszta und den Donischen Kosaken wetteifern und die in der Verwegenheit vielleicht mit den Kurdischen Räubern auf eine Stufe gestellt werden können. Sie schnuggeln nicht für sich selbst, sondern für andere — für wen, das ist aber ein Geheimnis, das kommt auch bei den energischsten Untersuchungen nicht heraus und nur die Handelsreisenden, die von Porto Alegre aus die Campanha besuchen, haben eine gelinde Ahnung, wo die Schnuggelware zu finden ist. Sie bleibt nach der Ansicht der Handelsreisenden dort, wo große Geschäfte bestehen, die von der Hafenstadt nichts kaufen und die, wenn ihnen zu dem billigsten Stadt-Preis etwas angeboten wird, mit gefälligen Lächeln antworten, sie könnten noch um die Hälfte billiger liefern. Kommt so ein Geschäftsmann, der seiner eigenen Aussage zufolge aus dem Innern nach der Hafenstadt Importwaren liefern könnte, in den Verdacht, am Schnuggel beteiligt zu sein, dann wird für ihn Habeas Corpus beantragt, die politischen Chefs legen den größten Eifer an den Tag, um den guten Mann vor „ungerechter Verfolgung“ zu schützen und — man ist ja auch in Rio Grande do Sul menschlich veranlagt — er geht strafflos aus. In wenigen Jahren ist so ein Kaufmann reich und die ihn beschützenden

politischen Chefs haben auch außer der Schlachtsaison Kleingeld.

Wie groß der Umfang des Riograndenser Grenzschnuggels ist, darüber werden selbstverständlich keine Statistiken geführt, aber es ist wohl nicht Uebertreibung, wenn man ihn als ein Drittel des gesamten Handels in jenem Staate bezeichnet. Die Schnuggelware bleibt nicht auf der Campanha und in Rio Grande do Sul allein: Sie dringt durch die ambulanten Verkäufer und auch durch die Vermittlung einiger Geschäftsleute in die Kolonien und sie geht auch nach Santa Catharina und Paraná, und manche „Kleinigkeit“, die in den südlichen Städten des Staates São Paulo kauft, dürfte zwischen Jaguarão und São Borja über die vielgespriesene Grenze gekommen sein. Der ehrliche Zölle, der für alles, was er einführt, übertriebene Zölle zahlt, wird dauernd und um große Summen geschädigt, und doch hat man kein Mittel, dem Schnuggel ein Ziel zu setzen. „Wenn an der Grenze auch Mann an Mann stehen würde“, sagte General Andréa, „dann würde das nichts nützen: ginge die Schnuggelware nicht unter die Beine durch, so würde sie über die Köpfe der Grenzwächter in Rio Grande do Sul geworfen.“

So ist es, und so wird es bleiben, solange Uruguay sehr geringe und Brasilien übertriebene Zölle zahlt. Uruguay verdient an dem Transitverkehr und seine Regierung ist absolut nicht daran interessiert, zu erfahren, für wen die Waren bestimmt sind, die nach Artigas, Rivera und Santo Eugenio befördert werden: sie freut sich über den regen Verkehr und den schönen Verdienst an den großen Frachten und läßt das übrige die Brasilianer selbst besorgen. Will Brasilien den Schnuggel unterdrücken, dann soll es dieses ohne die Unterstützung Uruguays tun; kann es dieses nicht, dann ist die Regierung von Montevideo nicht daran schuld, sondern die Brasilianer selbst, die in der Unterdrückung des geheimen Imports ebenso inkonsequent und ebenso partiell verfahren wie in der Unterdrückung der Oligarchien: sie tun nichts ganzes und mit halben Maßregeln ist gegen Leute nichts auszurichten, die, wie der Handel auf der Campanha und ihre Helfershelfer, zu allem, auch zu regelrechten Schlachten entschlossen sind.

Der Schaden, der dem ehrlichen Handel nicht nur Rio Grande do Sul, sondern auch der anderen Südstaaten und selbst dem São Paulos aus dem Grenzschnuggel erwächst, ist nicht zu berechnen. Was da herüber geschleppt wird, das sind keine Kleinigkeiten, sondern das sind ganze Ladungen von Textilwaren von allen Qualitäten und allen Preislagen, hauptsächlich aber bessere Ware, die teurer besteuert ist und sich leichter transportieren läßt. Dann und wann wird eine Schnugglerschar abgefaßt: sie liefert der Zollwache, die per Zufall sehr schwach ist, eine Schlacht, läßt die Sendung liegen und verschwindet über die Grenze oder gewinnt die Waldwege hinter São Miguel. Die hinterlassenen Waren sind in der Regel nicht viel wert. Es sind Ballen von größeren Stoffen, so daß die Wache Ochsenkarren requirieren muß, um sie nach der Zollstation zu bringen, die selbstverständlich nicht gerade in der Nähe ist, und während die Wache sich nun mit der Bergung der wertlosen Kontrebande quält, gehen die Pascher an einer anderen Stelle seelenruhig, jetzt aber mit kostbareren Sachen über die Grenze. — Man findet nachher ihre Spuren, aber das ist auch alles. Die Grenzwaache bekommt pünktlich ihren Sold, hat sehr häufig die Gelegenheit, an kleineren und größeren Konflikten teilzunehmen — sie ist also mit ihrem Dasein vollständig zufrieden, macht Spießbraten und läßt im großen und ganzen den Herrgott einen guten Mann sein, denn sie selbst hat ja keinen Schaden davon, daß der Schnuggel von Jahr zu Jahr zunimmt und der anonyme Handel auf der ganzen Campanha den Steuerzahlenden aus dem Felde schlägt.

Bis Anfang 1908 wurde die Grenzwaache von dem provisorischen Regiment der Riograndenser Militärbrigade besetzt. Ein Teil dieses berüchtigten Regiments, dessen Kommandant der Coronel João Francisco war, stand dem Chef des Zollwachdienstes, Dr. Araújo Goes, zur Verfügung. Dieser Herr war, wenn man seinen Freunden Glauben schenken

kann, der eifrigste und uneigennützigste Beamte von der Welt, aber er hatte den Fehler, kein Gaúcho zu sein; er saß nicht gern im Sattel und so blieb die Zollwache eigentlich dem Kommandanten selbst überlassen, der wieder ein Gaúcho vom Scheitel bis zur Sohle war: ein Mann von einer geradezu unheimlichen Beweglichkeit, der in der Regel dort war, wo man ihn nicht suchte — am Abend hundert u. etliche Kilometer von der Stelle entfernt, wo er die Sonne aufgehen gesehen, und am nächsten Morgen war er wieder zurück. Zu dieser Zeit machte die Zollwache den Eindruck, als ob sie nicht funktionierte wie die beste Turnuhr. Es wurde was zurecht geritten und zurecht gejagt: die ganze Grenze wimmelte nur so von Gaúchos, von welchen der eine verdächtiger aussah als der andere und all die Scharen kamen und verschwanden auf einem geheimen Wink des von ihnen abgöttisch verehrten Kommandanten; die Kontrebande kam aber über die Grenze wie sie immer gekommen: João Francisco schlüpfte über Araújo Goes, der nach seiner Ansicht zu nichts taugte, und dieser sagte wieder, daß der Coronel seine Pläne durchkreuzte und seinen Befehlen zuwider handeln lasse. Im übrigen vertrugen sie sich aber ausgezeichnet. Araújo Goes lebte in Livramento wie ein Fürst und João Francisco lebte auf seiner Estancia „Caty“ sogar wie ein König. Wie den beiden Großen so ging es auch den tausenden von Kleinen: die Grenzwächter waren alle gutkahlirt, und wenn gerade mit eine Abwechslung notwendig erschien, dann wurde ausnahmsweise auch ein kleiner Posten Kontrebande abgefaßt oder ein über die Grenze wandernder Bandit eingefangen. Was diesem geschah, das steht in keinen Protokollen verzeichnet.

Nach dem Ablauf der Regierungsperiode Borges de Medeiros wurde der Vertrag mit der Bundesregierung betreffend die Unterdrückung des Schnuggels von Seiten seines Nachfolgers gekündigt. Es hieß, daß Rio Grande do Sul bei diesem Vertrag nicht auf seine Rechnung komme, denn der Zolldienst sei bedeutend teurer als die Bundesregierung denke, und dabei wolle Rio Grande das provisorische Regiment überhaupt auflösen. Die eigentliche Ursache der Kündigung war aber wohl die, daß dieses Regiment der Staatsregierung selbst gefährlich zu werden schien. Coronel João Francisco konnte sich eines schönen Tages einbilden, daß er einen guten Staatspräsidenten abgeben würde und in einem solchen sehr wahrscheinlichen Falle war das provisorische Regiment gefährlicher als eine Bundesintervention. Der Bund war auch seinerseits nicht abgeneigt, den Vertrag aufzuheben, denn auch er hatte mit João Francisco beständige Unannehmlichkeiten. Der Mann trieb, als ob er mit Brasilien nicht genug hätte, auch in Uruguay Politik und die Grenzverletzungen waren bei ihm keine Seltenheiten. Von Montevideo befien in Rio mehrmals Reklamationen gegen den paktierten Grenzkommunikanten ein und die Bundesregierung konnte ihm nie bekommen, weil er seine Geschäfte so einzurichten verstand, daß er immer der Unschuldige war. — Der Vertrag wurde gekündigt und die Kündigung angenommen: João Francisco wurde Privatmann und die Grenze wurde jetzt von Bundeskollisten bewacht, die nirgends so wenig passen wie gerade dort, wo man es mit Gaúchos zu tun hat. Früher war der Grensdienst schlecht, nach der Kündigung des Vertrages wurde er aber direkt elend, denn der Schnuggel nahm nur noch zu.

So wird es weiter gehen. So lange der Schnuggel lukrativ ist, solange werden die Riograndenser schnuggeln, und wenn sie das mit denselben Raffinement und derselben Scheidn tun wie bisher, dann kann die Bundesregierung gegen ihn nichts ausrichten. Sie ist nicht imstande, den Handel gegen den Schnuggel zu schützen.

Ueberschwemmung auf der Berliner Untergrundbahn.

Rote Zettel an den Bahnhöfen der Hoch- und Untergrundbahn verkündeten den Berlinern am 27. März, daß wegen einer Störung der Betrieb auf der Strecke Leipziger Platz — Spittelmarkt unterbrochen

Schüchtern und ungeschick war sie natürlich auch. Seine Vorstellung hatte sie nur mit einer klappen, eckigen Verbugung in Empfang genommen. Kerzenrader, die Hände im Schoß gefaltet, mit niedergeschlagenen Augen sah sie nun auf einem Stuhle neben dem Sofa und mischte sich nur bei direkter Anrede ins Gespräch und dann nur mit ganz kurzen, klanglosen Antworten. Dafür beherrschte ihr Herr Vater die Unterhaltung vollständig. Mit frühlicher Rücksichtslosigkeit ging er über jedes Thema hinweg, das ein anderer anregen wollte. Nach wenigen Minuten sprang er schon wieder auf die Füße:

„Herrschaften — wo bleiben denn die anderen? Und warum sitzen wir eigentlich hier? Jetzt ist's dringender noch viel schöner.“

Er ging ohne weiteres voran und führte den Weg nach dem Vorsaal zurück und von dort auf die Rückseite des Hauses. Seine Damen und die beiden Gäste folgten. Die Hausfrau erklärte dem Assessor unterwegs mit leiser Stimme, daß sie schon lange so gern eine Tür vom Empfangszimmer nach dem Garten hinaus hätte durchbrechen lassen wollen, daß ihr Gatte aber immer dagegen sei, weil eine Glashür im Winter Kälte fülle käbe. So blieb's bei dem lästigen Umweg. Aber essen täten sie trotzdem an schönen Sommerabenden immer draußen. — Der Eßisch war gerade unter den Fenstern des Empfangszimmers auf einem breiten Kieswege gedeckt, der schmergerade an der ganzen Rückseite des Hauses entlang lief. Auch hier keine Spur von Schmuck oder Abwechslung irgend welcher Art an der langen gelbbraunen Front; nicht der leiseste Ansatz eines terrassenähnlichen Ueberganges in den Garten. An dem Kiesweg prangten dann freilich sehr hübsche, reich blühende Rabatten, über deren buntes Blüthengeirr sich schöne, hochstämmige Rosen in kurzen Abständen erhoben. Und dahinter senkten sich weite Rasenflächen in sanfter Neigung, übersät mit blühenden Rosen in Hauptgruppen und breiteren Beeten. Rosen überall! Hohe und niedrige, von allen Farben und Sorten, aber alle sichtlich mit Geschmack und Verständnis geordnet und gepflegt. Dichtes Buschwerk und darüber aufragende hohe Bäume umgrenzten die überraschend liebliche Rosensanale.

Erich Trimburg fühlte die Notwendigkeit, der Tochter des Hauses ein paar liebenswürdige Worte zu sagen. Er trat neben sie, die mit auf dem Rücken verschränkten Händen — gerade keiner annütigen Pose! — stand, den Eßisch noch einmal prüfend überschau und bei seiner Anrede offenkundig zusammenzuckte.

„Dieser reizende Rosengarten, mein gnädiges Fräulein, ist sicher Ihr eigenster Bereich?“

sei. Nun, die „Störung“ war recht erheblich, denn in der Nähe der zukünftigen Haltestelle Inselbrücke, dort, wo die im Bau befindliche Strecke Spittelmarkt — Alexanderplatz die Spree unterquert, hatte sich früh kurz nach 4 Uhr ein großer Wasserdurchbruch ereignet, der so riesige Wassermengen in die Baugrube Straulauer Straße und die Strecke Spittelmarkt — Leipziger Straße ergoß, daß nicht nur die Fortsetzung der Bauarbeiten, sondern auch der Betrieb auf den Haltestellen Spittelmarkt, Hausvogteiplatz, Friedrichstraße und Kaiserhof bis zum Leipziger Platz unmöglich war.

Der neue Tunnel der Untergrundbahn, der die Verbindung des Bahnhofes Spittelmarkt mit der geplanten Strecke Alexanderplatz — Schönhauser Allee bilden soll, zieht sich zwischen der Waisenbrücke den Mühlendamm ungefähr an der breitesten Stelle der Spree hin. Der Fluß hat an dieser Stelle eine Tiefe von etwa 2½ bis 3 Metern und die Decke des Tunnels liegt vier Meter unterhalb des Strombettes, so daß die Tunnelsohle etwa acht Meter unter der Oberfläche sich entlang zieht. Die Bauarbeiten an diesem Tunnel, die mit ungeheuren Schwierigkeiten verknüpft waren, sind bereits soweit gediehen, daß die Hälfte der Bahnstrecke unterhalb der Spree von der Wallstraße aus vollkommen fertiggestellt ist.

Die zweite Hälfte des Schachtes sollte jetzt ausgefüllt werden, und es war deshalb vom Ufer an der Straulauer Straße aus eine 15 Meter breite Baugrube hergestellt worden. Man war dabei folgendermaßen verfahren: Durch Dampfmaschinen wurden 20 Cntr. breite und 40 Cntr. lange Bretter in einer Tiefe von ungefähr 15 Metern in den Fluß eingeraumt. Um diese erste Spundwand zog sich ein Fangdamm, der eine Breite von drei Metern besaß und mit Lehm ausgefüllt wurde. Hinter diesem Damm erhob sich dann nochmals eine starke Spundwand, so daß also eine dreifache Sicherung gegen die umgebenden Wassermassen vorhanden war. Nachdem also dieser Wall errichtet worden war, wurde das zwischen den Spundwänden befindliche Wasser durch drei Kreiselpumpen abgesaugt. Zwischen den bereits fertiggestellten Tunnel und der neuen Baugrube, zog sich ein etwa 50 Zentimeter starkes Dampfrohr, das zur Speisung der Pumpen und sonstigen Maschinenanlagen notwendig war. Dieses Rohr läuft ebenfalls unter dem Flußbett dahin. Vor wenigen Wochen hatte man mit der Ansschachtung der neuen Baugrube begonnen, da das Erdreich in einer Tiefe von etwa sechs Metern ausgehoben werden mußte, um die Fundamente für die Tunnelsohle zu schaffen. Es war deshalb ein Fahrdamm in der Grube errichtet worden, und auf zwei Gleisen wurden die Erntassen von durch Pferde gezogenen Kipplozys nach der Straulauer Straße zu entfernt. Der Einbruch des Wassers geschah, als nur wenige Arbeiter in der Grube und im Tunnel waren. Gegen 4½ Uhr hörten die Arbeiter ein außerordentlich starkes Zischen, so daß man zuerst annahm, das Dampfrohr sei geplatzt. Plötzlich sahen sie, daß ein starker Wasserstrahl in die Grube eindrang. In wenigen Augenblicken waren die noch im Schacht weilenden Mannschaften von der Gefahr benachrichtigt und eilten unverzüglich hinauf. Kaum hatten sie den festen Boden erreicht, als die Stürnwand des Damms sich nach vorn überneigte und zusammenstürzte. Das Wasser drang brausend in die Baugrube ein und füllte sie in wenigen Augenblicken vollständig. Durch den Bruch der Stürnwand war auch das starke Dampfzuführungsrohr gebrochen, und durch dieses drangen die Wassermassen nun unaufhaltsam in den schon fertigen Tunnel, und von dort in die Bahnstrecke Spittelmarkt — Leipziger Platz ein und füllten die Strecke in einer Höhe von 25 bis 40 Zentimetern an. Auf Alarmnachrichten eilten sofort vier Züge der Berliner Feuerwehr mit drei Dampfspritzen und einer Motorkreiselpumpe nach der Wallstraße, um dort unter persönlicher Leitung des Branddirektors Reichel, der ebenso wie die Ingenieure und Direktoren der Hochbahngesellschaft schon kurze Zeit nach der ersten Meldung an die Unfallstelle geeilt waren, um das Wasser aus der obengenannten Strecke auszupumpen.

Die nächsten Maßregeln erstreckten sich auf die Sicherung des Betriebes. Ein Damm zwischen den

Haltestellen Kaiserhof und Leipziger Platz wurde hergestellt und dadurch verhütet, daß der Betrieb von Westen her zum Leipziger Platz von dem Unfall berührt wurde. Ein zweiter Damm wurde am Spittelmarkt errichtet und dann ging man daran, die zwischen den beiden Dämmen befindliche Bahnstrecke leerpumpen. Gleichzeitig wurde an der Inselstraße der Versuch gemacht, durch Hineinschütten gewaltiger Mengen von Sand und Zement in den Tunnel die Neubaustelle von der im Betrieb stehenden Strecke abzuschließen. Elf Kreiselpumpen und eine große Dampfspritze wurden nach und nach in Tätigkeit gesetzt; die umfangreiche Sauganlage pumpte etwa 99000 Liter Wasser in der Minute aus dem Schacht und leitete es zum Teil unmittelbar zum größten Teil in Rinnen in die Spree zurück.

Trotzdem hatten die Arbeiten nicht den erhofften schnellen Erfolg. Es gelang zunächst weder den Wall an der Inselstraße noch den Damm am Spittelmarkt ganz dicht zu machen, und der Wasserspiegel in den Schächten stieg zwei Tage lang trotz der umfangreichen Vorkehrungen zum Auspumpen. Von dem Stauwall am Spittelmarkt wurde bei einer Messung eine Wassertiefe von 1,90 Mtr. festgestellt, auf dem Bahnsteig über den Schienen 1,50 Mtr., im Schacht unter der Wallstraße 4,50 Meter. Taucher mußten zur Hilfe genommen werden, um an der Inselstraße einen wasserdichten Wall gegen den Einlaß des Spreewassers zu errichten. Beim Licht elektrischer Glühbirnen entfernten sie in mehrtägiger Arbeit auf dem Grund des in den Schacht gedungenen Wassers den Schotter und löstete die Schienen von den Schwellen, so daß der Wall unmittelbar auf der glatt zementierten Sohle aufgebaut werden konnte. Nachdem die Abdichtung gelungen war, ging auch das Aussaugen der Schächte vonstatten. Doch dauerte es bis zum 2. April, ehe die Fahrten der Untergrundbahn auf der überschwemmt gewesenen Strecke wieder aufgenommen werden konnten.

Der Schaden und die Ursache des Dammbruchs läßt sich jetzt noch nicht gründlich ermitteln.

Der schon fertiggestellte halbe Tunnel zieht sich unter dem Flußbett in einer Kiesschicht hin. Ueber dem Tunnel befindet sich eine ziemlich dicke Tonschicht, von der man mit Recht annehmen könnte, daß sie für das Spreewasser undurchlässig sei. Mittels der Kreiselpumpen hatte man bisher sowohl während des Tunnelbaues, als auch während der Ausschachtung der Baugrube an der Straulauer Straße das Grundwasser bis auf einen Meter unter der Tunnelsohle weggesaugt, um eine feste Unterlage für den schweren Bau, der bei jedem Geviertmeter 2000 Kilo wiegt und aus Eisenbeton hergestellt ist, zu schaffen. In letzter Zeit hatte man die Pumparbeiten jedoch eingeschränkt, und nach Ansicht der Ingenieure hat sich unter dem Tunnel in der Kiesschicht wieder so viel Grundwasser angesammelt, daß der Kie versaut und unter dem Bau eine Senkung entstand. So fest der Tunnel auch gebaut ist, mußte er der Veränderung des Baugrundes folgen, und er ist wahrscheinlich an einer Stelle, die etwa zehn Meter vom Dammbruch entfernt ist, geboßen. Anfanglich hoffte man, daß nur das Grundwasser in den Tunnel eindringen würde, doch stürzte mit der Zeit auch das Spreewasser nach, wie die zahlreichen kleinen und großen Fische beweisen, die in dem Schacht gefunden wurden.

Wann die Arbeiten an der Unglücksstelle so weit gediehen sein werden, daß der Bau des Tunnels weiter gehen kann, ist noch ungewiß.

Jedenfalls ist aber der Ansicht entgegenzutreten, daß es sich hier um einen Schaden von mehreren Millionen Mark handelt, wie verschiedentlich irrtümlich angegeben worden ist. Nach Ansicht der Sachverständigen wird es sich um einen Aufwand von einigen hunderttausend Mark handeln. Zur Beurteilung dieser Kostenfrage möge die Aufgabe dienen, daß die Kosten der Konstruktion des ganzen Spreetunnels von Ufer zu Ufer bei regulärer Ausführung die Summe von einer Million Mark nur um weniges überschreiten.

Feuilleton

Die Wunderblume.

Ein heiterer Roman von C. v. Dornau.

(Fortsetzung.)

„Meinem — dringenden Wunsche?“ stammelte der Assessor.

„Na ja, siehste, Mutter, der Willy ist in Moriskerl! Prachtvoller Witz das! Der Assessor sieht so himmlisch ahnungslos aus — Ich bin ja gern erbötig, mein lieber Herr Trimburg, Ihnen so oft den Kopf zu waschen, wie's Ihnen wünschenswert erscheinen wird; aber daß Sie gleich den ersten Abend bei uns durchaus ein Bad haben wollten —“

„Um des Himmels Willen! Herr Landrat! Ich —“

„Bade zu Hause — natürlich. — Ach, da is ja der alte ehrliche Buddenhagen! Nett, daß Sie kommen konnten. Wieviel Katzen, Hühner, Hunde haben Sie denn so den Tag über wieder tot gefahren, Sie Verbrecher Sie? Ich werde Ihnen meine Polizeiverordnungen nächsten eingebracht übers Bett hängen, daß Sie gleich morgens beim Aufstehen in angenehme Lektüre haben!“

„Morgens habe ich keine Zeit zum Lesen. Nutzt Ihnen also auch nichts, lieber Kern. Ich wünsche den aller schönsten Abend, meine gnädige Frau. Auch Ihnen, Herr Assessor — freue mich, Sie wieder zu sehen!“

„Ach, die Herren kennen sich bereits?“

„Ich hatte das Vergnügen, den Herrn Assessor am Bahnhof in Empfang zu nehmen. Gut untergekommen im „Löwen“, Herr Trimburg?“

„Herr von Buddenhagen, ich — es ist mir wirklich peinlich — aber —“

„Was denn? Herr Assessor? daß ich heute vormittag das Vergnügen hatte? Bitte sehr — mir war's ein Vergnügen. Im übrigen Schwamm drüber. Was wie Esel aussieht, kriegt Säcke aufgeladen. Bländieren Sie mich also nicht, seien Sie bitte diskret!“

Und Herr von Buddenhagen, der im leichten grauen Sommeranzug entschieden nicht mehr wie sein Kutscher aussah, schüttelte dem Assessor freundschaftlich die Hand und setzte allen neugierigen Fragen des Landrats eine stoische Ruhe und Verschwiegenheit entgegen.

„Wo steckt denn Fräulein Rieke?“ fragte er schließlich ablenkend.

„Sie deckt den Tisch — die Herren müssen sehr entschuldigen, daß sie sich noch nicht hat blicken lassen. Unser Friedrich ist krank — er hat wieder seine nervösen Kopfschmerzen, seine Migräne — er liegt zu Bett.“

„Meine liebe, gnädige Frau,“ sagte Herr von Buddenhagen eindringlich, „diese häufigen Migränen Ihres werten Friedrich fangen an mich zu beunruhigen. War nicht gestern aber Kriegervereinsitzung? War nicht Ihr Friedrich auch dabei? Wenn man den Abend vorher nicht nur Selbsterwässerung und den höchsten Tag 'nen Brunnenschädel hat, namte man das zu meiner Zeit nicht Migräne oder nervöses Kopfwel, sondern schlankweg Kater, Jammer, graues Elend!“

„Da, Mutter — hab' ich's Dir nicht auch schon gesagt?“ rief der Landrat triumphierend, „der Kerl säuft — offiziell und heimlich. Mir ist es schon ein paar mal so vorgekommen. Du nimmst mir immer alles in Schutz — Aber künftig werde ich den Weinkeller in eigene Regie nehmen. Sie haben mich noch immer nicht erzählt, Buddenhagen, was Sie heute Vormittag auf dem Bahnhofe angestellt haben.“

„Ich wollte meinen Neffen abholen, den Luftikus Wolf. Luftikus in mehr als einer Beziehung! Erstens ist er jetzt bei der Luftschifferabteilung in Berlin kommandiert — und dann ist er höchst unzuverlässig. Erst schreibt er, er will mich ein paar Wochen besuchen und heute kommen — und dann läßt er mich aufsitzen, ihn vergebens erwarten, und nachher finde ich ein Telegramm von ihm, er käme erst später, Erklärung folge schriftlich.“

Herr von Buddenhagen unterwarf sich selbst und sprang auf die Füße: Endlich! „Fräulein Rieke!“

Erich Trimburg sah dem Auftreten der Hausstochter mit einer gewissen Neugierde entgegen. Zu seiner Freude konnte er feststellen, daß sie äußerlich zum mindesten seinen Erwartungen vollkommen entsprach. Das hob sein Selbstbewußtsein, das ihm durch das Zusammentreffen mit dem Herrn von Buddenhagen ein bißchen abhanden gekommen war.

Sommersprossen hatte sie nun gerade nicht, dafür aber war sie so braun gebrannt, wie er noch nie bei einer jungen Dame gesehen hatte. Der Modor-neuscheitel stimmte — genau wie bei der Frau Mama! Wenn die Haare wenigstens noch schwarz gewesen wären! Aber dieser glatte hellblaue Scheitel mit den allzu fest gedrehten Zöpfen auf dem Hinterkopfe, hob nur das Kaffeebraun von Gesicht, Hals und Nacken unvorteilhaft hervor. Dazu eine kragenlose, bescheiden aufgetupfte blütenweiße Bluse, ein Kleiderrock von vorschriftlichem Schnitt und rot — auch noch roter Farbe! Plumpes Schuhwerk, eine weiße Tändelschürze mit blauen — himmelblauen — Schleifen — So was gab's —

Und Rieke hieß sie — ausgezeichnet Rieke — Wenn's wenigstens noch Frederike gewesen wäre — Aber freilich: an das Pfarrhaus von Seneheim und seine Insassen erinnerte dies alles hier blitzwenig!

(Fortsetzung folgt)

Loteria de S. Paulo
Unter Aufsicht der Staatsregierung, um 3 Uhr nachmittags im Ziehungssaal Rua B. de Paranaíba 10, S. Paulo
Donnerstag, den 2. Mai 1912

50 Contos

Ganzen Los 41500. Teillos 9900
Loose werden in allen Lotteriegeschäften verkauft
Bestellungen aus dem Innern müssen mit den resp. Beträgen, sowie Postporto begleitet sein u. sind zu richten an
Thesouraria das Loterias do Estado de São Paulo
Rua Quintina Bocayuva N. 22. 1186
Telegramm-Adresse: Loteripaulo — S. PAULO

Monte-Pio da Familia
Gegenseitige Lebensversicherung
Durch Dekret 7853 der Bundesregierung in der ganzen Republik zu funktionieren berechtigt.
Hinterlegtes Depot im Bundeschatz 200.000\$000
Mindest-Versicherung 50.000\$000
Höchst-Versicherung 100.000\$000
Aktiva der Gesellschaft am 30. Nov. über 1.500.000\$000
Bis heute eingetragene Mitglieder 2336 :: Bis heute ausgezahlte Versicherungen 780.000\$000.
Einzigste Gesellschaft in Brasilien, welche unabhängig von der Zahl ihrer Mitglieder am Todestage die Summe von 30.000\$000 zahlt.
Aufnahme-Bedingungen: Aetuelle Untersuchung. Alter zwischen 21—55 Jahren. — Einmaliges Eintrittsgeld von 1.000\$000 oder in Teilsummen, laut nachfolgender Tabelle:
In ein Jahr: 2 sechsmontliche Zahlungen à 530\$000
4 dreimonatliche Zahlungen à 265\$000
In zwei Jahren: 4 sechsmontliche Zahlungen à 275\$000
8 dreimonatliche Zahlungen à 140\$000
Bei Todesfall eines Mitgliedes den Betrag von 15\$000 binnen 30 Tagen, vom Datum des Avis der Direktion an gerechnet, zahlen.
Sitz der Gesellschaft: RUA DIREITA N. 31, S. PAULO. — Man verlange Prospekt.

Au Cabaret
Vi. ente Rosati & Irmão
:: Bar und Grill-Room ::
Largo do Rosario N. 2 S. PAULO Unter Palacete Briccola
Restaurant I. Ranges
à la carte et Prix Fixe Mässige Preise!
Spezialität: Feine Weine derbes en
Qualitäten, gute Bedienung und
reeller Bier-Ausschank.
Die ganze Nacht geöffnet.
1333

Austro-Americana
Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest
Nächste Abfahrten nach Europa:
Europa 29. Mai
Sofia Hohenberg 24. Mai
Atlanta 26. Mai
Alice 19. Juni
Der Postdampfer
Argentina
geht am 13. Mai von Santos nach
Rio, Teneriffe, Almeria,
Neapel und Triest
Passagierpreis 3. Klasse nach Te-
neriffe 150 Fr. u. Almeria 170 Frs.
nach Neapel 214,50 "
nach Triest 238,00 "
Diese modern eingerichteten Dampfer besitzen elegante komfor-
table Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3.
Klasse ist in liberalster Weise gesorgt. Geräumige Speisäle, moderne
Waschräume stehen zu ihrer Verfügung.
Schnelle Reisen. Drahtlose Telegraphie an Bord.
Wegen weiterer Informationen wenden sie sich an die Agenten
Rombauer & Comp
Rua Visconde de Inhamma 84 — Rua 11 de Junho N. 1 —
RIO DE JANEIRO SANTOS
Giordano & Comp.
S. PAULO — RUA 15 DE NOVEMBRO N. 27-A 121

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Passagier-Dienst.
Cap Verde 30. Juni
Cap Verde 14 Juli
Passagier- und Frachtdampfer
Bahia 8. Mai
Tijucá 22. Mai
Petropolis 19. Juni
S. Paulo 26. Juni
Belgrano 10. Juni
Schnelldienst zwischen Europa, Bra-
silien und Rio de Janeiro.
Nächste Abfahrten nach Europa:
Cap Verde 8. Mai
Cap Finisterre 18. Mai
Cap Arcona 29. Mai
Cap Ortgal 17. Juni
Cap Blanco 25. Juni
Cap Vilano 12. Juli
Cap Finisterre 19. Juli
Nach Rio da Prata:
Cap Arcona 11. Mai
Cap Ortgal 30. Mai
Cap Blanco 7. Juni
Cap Vilano 24. Juni
Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Ein-
richtungen versehen und bieten den Passagieren 1. u. 2. Klasse den
denkbar grössten Komfort. — Diese Dampfer haben Arzt an Bord,
ebenso wie portugiesischen Koch und Aufwärter und bei sämtlichen
Klassen ist der Tischwein im Fahrpreis mit eingeschlossen bis Portugal
— Wegen Frachten, Passage und sonstigen Informationen wenden sie
sich an die Agenten
E. Johnston & Co., Limited
Rua Frei Gaspar 12, SANTOS—Rua Alvares Penteado 21 (sob.) S. Paulo.

Norddeutscher Lloyd Bremen
Der Dampfer
Würzburg
1560
geht am 8. Mai von Santos nach
Rio, E. Rio,
Leixões,
Rotterdam,
Antwerpen und Bremen.
Fahrpreis: Kajüte nach Rotterdam,
Antwerpen und Bremen 450 Mark u.
5 Prozent Regierungssteuer.
Kajüte nach Portugal 19 Pfd. Strl.
und 5 Prozent Regierungssteuer.
3. Klasse nach den europäischen
Häfen 40\$000 inklusive Steuer.
Alle Dampfer dieser Gesellschaft
haben Arzt an Bord, ebenso portu-
giesischen Koch und Stewards.
Passagiere dritter Klasse erhalten
Tischwein.
Weitere Auskünfte erteilen die
Agenten
Zerrenner Bülow & Co.
S. Paulo. Rua de S. Bento N. 81.
Santos: Rua São Antonio 23 u. 25.

Especificum

für Damen und schwache Personen
Mistura ferruginosa glycerinada — glycerinhaltige Eisenmixture
hergestellt von 1264

Apotheker Erich Albert Gauss
analysiert durch die staatliche Sanitätsbehörde, ausgezeichnet mit dem
Ehrendiplom und der goldenen Medaille durch die italienische chemisch-
physikalische Akademie in Palermo.
Das letzte Wort in der Positiven Medizin. Ersetzt mit grossen Vorteilen:
Emulsionen, Weine, Sinopes, Elixir usw. usw.
Unfehlbar in der Behandlung bei Blutarmut, Bleich-sucht, Weissfluss, Gebärmutter-
schmerzen, Unregelmässigkeiten der Monatsperiode, Ausbleiben derselben,
Gebärmutterblutung, Appetitlosigkeit, Malaria, Verstopfung, Nervenschwäche,
Nähr- und Kräftigungsmittel. Ohne Vergleich für Männer, Frauen u. Kinder.

Gutachten
des bekannten Arztes
Herrn
Dr. Walter Seng
São Paulo
Hundert Personen geheilt. Preis 3\$000, Dutzend 30\$000
Fabrik und Laboratorium: **São Roque** Largo da Matriz 16 (Estado S. Paulo)
Hauptniederlage Zweigniederlage
Droguerie Baruel & Co., Rua Direita 1, S. Paulo Avenida Rangel Pestana 149, Braz.

Maison de Blanc
Adolpho Eisendecker & Cia.
Rua Sebastião Pereira 46 — São Paulo
Neu eingetroffen
für die kalte Jahreszeit
gestrickte Damenpaletots
70, 80 und 90 cm lang, zu billigsten Preisen
Reichhaltiges Sortiment in Schlafdecken, Kinder-
paletots, Kindermänteln, Jungenanzügen etc. etc.
Lohnender Ladenbesuch.
1308

Jefferson, Fagundes & Co.
Erbauer und Fabrikanten
Verkauf von landwirtschaftlichen und industriellen Maschinen
Fabrikanten der Vertical-Sägen um Stämme in 6 Teile zu
zerlegen. In 4 verschiedenen Typen.
Französische Sägen für bearbeitete Walzenstämme in jeder Dicke.
Circular-Sägen, einfach und automatisch, zum Schneiden von Brettern verschiedener Dicke.
Wasserräder, Turbinen, Dampfer, Heizanlagen, Spritzen,
Mäismühlen, Pressen für Zuckerrohr verschiedenen Umfanges
Komplette Transmissionen. Bauten und Dachstühle ganz aus Eisen, geeignet für Werke
mit schwerem Gewicht.
Alle unsere Maschinen arbeiten zur grössten Zufriedenheit unserer Kunden. Grosses
Depot und grosse Quantität einheimischen und ausländischen präparierten Holzes, Pläne
und Vorschläge für jedwede Installation. Ausgesuchtes Material bei billigen Preisen
und sofortiger Fertigstellung.
Büro und Werkstätten
Rua Conselheiro Brotero 2
Caixa do Correio 609. São Paulo Telegramm-Adresse: Jefferson

Oliver Flüge
wie sämtliche Landwirtschafts-Geräte
Rio de Janeiro
Caixa N. 745
São Paulo
Caixa 78
Hasenclever & Co.

Lampart & Holt Linie
Passagierdienst zwischen Brasilien
und den vereinigten Staaten.
Der Dampfer
Tennyson
geht am 4. Mai von Santos nach
Rio de Janeiro
Bahia 1429
Trinidad
Barbados und
New-York
Wegen weiteren Informationen
wenden sie sich an die Agenten
F. S. Hampshire & Co.
S. Paulo, Rua 15 de Novembro 20
Santos, Rua 15 de Nov. 30, Sobrado

Encerados Inglezes
1534
Os unicos legitimos e a
preço conveniente só na
CASA NATHAN
Rua São Bento 43 u. 45 — São Paulo

Kalksandsteine
sind ohne Konkurrenz in Bezug auf Widerstandsfähigkeit, Undurch-
lässigkeit und Lauerhaftigkeit.
Preis bei Abnahme von mehr als 50 000 Stück
Rs. 75\$000 per Tausend
frei Bau nach jedem Punkte der Stadt. 118
Cia. Paulista de Tijolos de Calcareos

Badekuren
mannigfachster Art können Sie
ohne beschwerliche Badereise und ohne Berufsstörung
täglich hier am Orte beginnen.
Zu diesem Zwecke empfehle ich
Elektr. Li-Bäder mit Bogen- und Kohlenstreb-Bäder, ohne oder mit
Gibbliebt; Dampfbäder für d. ganzen Körper
oder nur Teildämpfer; Wasserbäder, heiss, kalt od. auch
Wechselbäder; Kneippische Güsse;
Einwicklungen (sog. Packungen)
ausserdem alle Arten medizinis-
chen Bäder, z. B.
Elektische Massage mit konstantem oder unterbrochenem Strom,
sowie alle sonstigen Anwendungen, welche zur naturgemässen
Behandlung der Krankheiten nötig sind.
Wilh. Gronau, Massage-Institut, Rua Aurora 100

Progreddior
Grosses Restaurant und Bierausschank.
— von —
Leiroz & Livreri
Rua 15 de Novembro Nr. 38 — S. Paulo — Telephon 1899
Jeden Abend Konzert
ausgeführt von einem erstklassigen Sextett.
Mittwochs von 3 bis 5 Uhr
Five o'clock tea

**Frischer Blumen-
und Gemüse-Samen**
offeriert von
João Wolf
Hortulanía Paulista
Rua Rosario N. 18. — S. Paulo.
253) Telephon 2463 Caixa postal 1033

COMPANHIA CERVEJARIA BRANNA
Rio de Janeiro
Book-Ale, hell, 12l Flaschen 7\$500
Teutonia-Pilsen 7\$500
Brahma-Book, München 12l Flaschen 7\$500
Brahma-Porter, Typ Guinness 12l Flaschen 7\$500
Brahma, hell 12l 5\$000
Vpiranga, München 12l Flaschen 5\$000
Preise ohne Flaschen.
Ein Dutzend ganze Flaschen wird mit 2\$500, ein Dutzend halbe
Flaschen mit 1\$500 berechnet und zurückgenommen
Niederlage bei **Ricardo Naschold & Co.**
Rua Washington Luis N. 31 (antiga Rua Episcopal) Telephon 1370.

Galvão & Kölsch
Rua da Boa Vista 56 — S. Paulo
Spezial-Haus in Eisen-Waren
und Haushaltsgegenständen
Farben, Lacke, Oel, Zement und Bau-
materialien, Rohre, Bleche, Well-
bleche und alle Artikel für Gas-
... und Wasserleitungen.
1500
DIREKTER IMPORT
Kommission u. Konsignation.

Achtung!
Täglich frische
Wiener Bratwurst, Fleisch-
und Trüffeleibwurst.
Hamburger Rauchfleisch, ge-
rucherten Speck und Rippen.
in der
Deutschen Wurstmacherei
Philipp Wennesheimer & Schlatke
Mercado S. João N. 40 :: S. Paulo
(Vysnals Ernst Bischof).
Sauerkraut
Für reine gute Ware wird garan-
tiert. 1178
Bestellungen von auswärts werden
jederzeit prompt und sicher aus-
geführt.
Filiale: Haupteingang d. grossen
Mercado Stand No. 62, gegenüber der
Schlachtere No. 1 (Eckstand).

Benjamin Mota
Advokat 1430
Rua Boa Vista 5, I. Stock
São Paulo

Zahnärztliches Kabinot
Dr. Ferdinand Worms.
alleiniger, diplomierter, deutscher
Zahnarzt und sehr bekannt, in der
deutschen Kolonie mehr als 20 Jahre
tätig. Modern und hygienisch ein-
gerichtetes Kabinot. Ausführung aller
Zahnoperationen. Garantie für alle
orthodontischen Arbeiten. Schmerzloses
Zahnziehen nach ganz neuem privile-
gierten System. Auch werden Ar-
beiten gegen monatliche Teilzahlun-
gen ausgeführt.
Sprechstunden von 8 Uhr früh bis
5 Uhr nachmittags.
Praça Antonio Prado N. 8
Wohnung: General Jardim N. 18
São Paulo

Hutgeschäft u. Fabrikation
Rua Sta. Efigenia 124.
Grosse Auswahl in weichen und
steifen, sowie Strohhüten in verschie-
denen Qualitäten für Herren und
Kinder.
Auch wird jede Bestellung in kür-
zester Frist aufs prompteste ausge-
führt, ebenso werden Filzhüte in
stief und weich, sowie Strohh-
und Panamas gewaschen und wie neu
ausgestrichen, alle Seidenhüte ausge-
bügelt. 3074
Grosses Lager von Herren- und
Kindermützen. 1198
William Dammenhain
N. 124 Rua Santa Efigenia N. 124
S. Paulo.

Dr. Stapler
ehem. Assistent an der allgem.
Polyklinik in Wien, ehem. Chef-
Chirurg div. Hospitäler etc.
Chirurg am Portugies. Hospital.
Operateur und Frauenarzt.
Rua Brão de Itapetininga 4,
S. Paulo. Von 1—3 Uhr.
1176) Telephon 1407.

**Aromatisches
Eisen-Elixir**
Elixir de ferro aromatizado glycero
phosphatado
Nervensäckend, woltschmeckend
leicht verdaulich und von über-
raschendem Erfolg.
Heilt Blutarmut und deren
Folgen in kurzer Zeit. Glas 3\$000
Zu haben in der
Pharmacia da Luz
Rua Duque de Caxias 17, S. Paulo

**GASTHAUS
"Weisse Taube"**
Rua do Triumpho 3-5, S. Paulo
hält sich dem verehrten reisenden
Publikum bestens empfohlen. — Vor-
zügliche Küche, helle Zimmer, gute
Betten. — Tischweine, Antarcica-
Schoppen u. Flaschenbier stets zur
Auswahl. — Aufmerksamste Bedienung
Mässige Preise. — Pensionisten werden
angenehmen. Monatspension
908 und 655, Tagespension 45 u. 35
1202 Die Besitzerin
Mathilde Friedricsson

**Hoening's
Bahia-Cigarren**
sind die bester.
Probieren Sie
Industrial,
Teutonia,
Benjamin,
Sobre Mesa
Alleinige Vertreter
Ricardo Naschold & Comp.
S. PAULO. 1215

**SANTOS.
PENSÃO SAXONIA**
RUA 24 DE MAIO 16-A
In nächster Nähe des Bahnhofes und des
Hafens gelegen, daher für das
reisende Publikum sehr geeignet
Vorzügliche Küche
Gute in- und ausländische Getränke
— Kalte und warme Bäder. — Auf-
merksame Bedienung.
Zum freundlichen Besuche ladet ein
1242 **Richard Dietrich.**

Mutua-Ideal.
Mit der geringen Ausgabe von 5\$000
monatlich kann man ein Haus oder eine
Prämie im Werte von 20.000\$ in Bar
erwerben. Behufs Eintritt wende man
sich an den Sitz: Travessa da Sé No. 3,
I. Stock, Caixa 634, S. Paulo. In der
MUTUA IDEAL können Sie nur ge-
 winnen, aber niemals verlieren. Fordern
Sie Prospekt noch heute. 1125

Casa Christoffel
Praça Antonio Prado N. 4
S. PAULO.
Reichhaltiges Lager von Zuckerwaren
aller Art.
Kakao - Chokolade - Cakes
:: Pralines - Confituren. ::
Bonbonnières in eleganter Aufmachung
Aufmerksame Bedienung
Mässige Preise

Hotel Forster
Rua Brigadeiro Tobias N. 23
São Paulo
Saal zu vermieten.
Zu vermieten kleiner unmoblierter
Saal an einzelne Person bei deut-
scher Familie. Rua Corrêa de Mello
N. 64 (Luz), S. Paulo.

CASA RAUNIER
Filial São Paulo
Spezialität: feine französische und
englische Herren-Artikel.
Massanfertigung: Für die begin-
nende Saison halten wir vorzügliche Stoffe
auf Lager. Die Anfertigung steht unter
der Leitung eines erprobten Zuschneiders.
Einkaufshäuser in Paris und London.
Stammhaus in Rio de Janeiro
Rua do Ouvidor N. 172
Filiale in São Paulo
Rua 15 de Novembro 39 - Telephon 964

**Companhia Nacional de
Navegação Costeira.**
Wöchentliches Passagier-Dienst zwis-
chen Rio de Janeiro und Porto Ale-
gre, anlaufend die Häfen Santos, Pa-
raguá, Florianópolis, Rio Grande u.
Porto Alegre.
Der neue Dampfer
ITAÚBA
geht am 5. Mai von Santos nach
Paraguá, Florianópolis,
Rio Grande, Pelotas
und Porto Alegre
Diese Dampfer haben ausgezeich-
nete Räumlichkeiten für Passagiere
und haben Eiskammern.
Die Gesellschaft macht den Ab-
sendern und Empfängern der durch
ihre Schiffe transportierten Güter
bekannt, dass die letzteren in Rio an
dem Armazem Nr. 13 kostenlos em-
pfangen und abgeliefert werden
Nähere Auskunft: Rua 15 e No-
vembro N. 36 (sob.) SANTOS